

## **Sachbericht mit Abschluss-Auswertung**

### **ANU-Projekt: „Natur, Mensch, unsere Zukunft – Was kann ich tun?“**

Handlungsorientierte Bildung für Kinder und Jugendliche  
aus Stadtteilen mit niedrigem Sozialindex

#### **Projektbeschreibung**

##### Zielgruppen / Zugang

Zielgruppe des Projektes waren Kinder und Jugendliche aus Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien aus Stadtteilen mit niedrigem Sozialindex (KESS 1 und KESS 2), Förderschulen sowie Schulen mit BEA- und IV-Klassen in Hamburg. Für diese Schulen sollte der Zugang zu hochwertigen außerschulischen Bildungsangeboten mit Themen rund um Umwelt und Nachhaltigkeit erleichtert werden (Finanzierung, zusätzliche Begleitpersonen).

Die Ansprache der Schulen erfolgte per E-Mail mit Projekt-Handouts und über persönliche Kontaktaufnahme zu Lehrkräften.

##### Kurzbeschreibung

Mit diesem Projekt wurde Kindern und Jugendlichen im Klassenverband die Möglichkeit gegeben, an mehrteiligen umweltpädagogischen Angeboten teilzunehmen, um so „Gute Bildung für alle“ im Sinne der SDGs zu gewährleisten.

An einem außerschulischen Lernort oder auch in der Schule wurden alltagsrelevante Themen lebendig und anschaulich behandelt. Dabei war der Lernort möglichst einfach und altersgerecht zu Fuß bzw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Die Angebote befassten sich mit Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit. In Anlehnung an verschiedene SDGs konnten Themen wie Stadt als Lebensraum für Menschen, Tiere & Pflanzen und Erhalt der Artenvielfalt, Ernährung und verantwortungsvoller Konsum sowie Umgang mit Ressourcen und nachhaltige Energie aufgegriffen werden. Inhalte wurden mit praktischen Aktionen handlungsorientiert vermittelt. Das Bildungsangebot bestand möglichst aus drei aufeinander aufbauenden, je zwei- oder mehrstündigen Veranstaltungen. Dadurch sollte eine gute Arbeitsatmosphäre und Vertrauen zwischen Schüler:innen und den durchführenden Umweltpädagog:innen entstehen, und die Themen konnten vertieft behandelt werden. Die Veranstaltungen sollten bei den Teilnehmenden im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung Handlungs- und Gestaltungskompetenzen fördern.

ANU-Projekt „Natur, Mensch, unsere Zukunft – Was kann ich tun?“

Das 3teilige Veranstaltungspaket wurde jeweils von derselben umweltpädagogischen Kraft durchgeführt. Die Teilnahme an den Angeboten war für die Klassen kostenlos. Die Honorare der durchführenden Umweltpädagog:innen waren dabei der wesentliche Bestandteil der bewilligten Zuwendungsmittel.

### **Projektergebnisse (Darstellung der Zielerreichung)**

Das Projekt startete nach den Sommerferien 2019 im September mit der ersten Veranstaltung und endete vor den Sommerferien 2022 im Juli mit der letzten. Durch die Corona-Pandemie musste der ursprünglich geplante Projektzeitraum 2019/20 mehrfach verlängert werden.

In diesem Zeitraum gab es Anfragen von 72 Schulklassen und darauf immerhin Anmeldungen von insgesamt 65 Schulklassen, die mit einem Veranstaltungspaket (VP) begonnen haben. 46 Klassen haben die vollständigen dreiteiligen Bildungspakete mit einer Umweltpädagogin / einem Umweltpädagogen durchgeführt. 19 Klassen konnten aufgrund der durch Corona bedingten Unterbrechungen nur 1 oder 2 Veranstaltungen realisieren. Damit wurden rund 1105 Kinder und Jugendliche mit dem Projekt erreicht (Klassenstärken zwischen 9 SuS bei Förderschulen und 25 SuS bei Gymnasien; Durchschnitt 17-18 SuS).

Am Projekt waren 23 verschiedene Schulen beteiligt, davon 18 Grundschulen, 2 Stadtteilschulen, 1 Gymnasium und 2 Förderschulen. Dabei wurden die Angebote am häufigsten von den Klassenstufen 1/2, gefolgt von den Klassenstufen 3/4 und Vorschulklassen. Die Klassenstufen 5/6 waren seltener, die Klassenstufe 7 nur einmal vertreten. Darüber hinaus nahmen 3 Förderklassen und 3 Basis- bzw. IV-Klassen am Projekt teil.

Die beteiligten Schulen liegen in allen 7 Hamburger Bezirken, größtenteils in Wandsbek (Steilshoop, Jenfeld, Bramfeld und Eilbek), gefolgt von Hamburg-Mitte (Billstedt, St.-Georg und Wilhelmsburg) und Hamburg-Nord (Dulsberg, Barmbek und Langenhorn), aber auch in Altona (Sternschanze und Bahrenfeld), Harburg (Neugraben-Fischbek und Wilstorf), Eimsbüttel (Eidelstedt) und Bergedorf (Allermöhe). Das ANU-Projekt „Natur, Mensch, unsere Zukunft – Was kann ich tun?“ konnte also Hamburg-weit Schulen zu einer Teilnahme motivieren und so flächendeckend in der Stadt Kinder und Jugendliche ansprechen.

Insgesamt 14 Umweltpädagog:innen haben die Veranstaltungen durchgeführt. Für die Akquirierung dieser zumeist freiberuflich tätigen Fachkräfte war es hilfreich, dass die ANU Hamburg / Schleswig-Holstein im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung gut vernetzt ist (Vereine, Stiftungen, Einrichtungen und Einzelpersonen als Mitglieder, Organisation der

ANU-Projekt „Natur, Mensch, unsere Zukunft – Was kann ich tun?“

Treffen vom Arbeitskreis der Hamburger Umweltpädagog:innen; nun-zertifizierte BNE-Pädagog:innen und Mitglied in der nun-Kommission). Darüber hinaus konnte auf den Pool an Umweltpädagog:innen zurückgegriffen werden, der während des Projektes „Integration durch Umweltbildung“ 2017/18 aufgebaut worden war.

Alle Umweltpädagog:innen waren bereits im Vorfeld entweder in der Bildungsarbeit mit Schulklassen oder sonstigen Kindergruppen qualifiziert. Von allen wurde für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen des ANU-Projekts ein erweitertes Führungszeugnis verlangt.

Auf 5 internen Fortbildungsveranstaltungen, die gleichzeitig als Vernetzungstreffen genutzt wurden, und in telefonischen Beratungsgesprächen konnten Erfahrungen zu *Methodik und Inhalten* (altersgerechte, handlungsorientierte Umsetzung) ausgetauscht werden. Zusätzlich gab es von der Projektkoordination Input zu geeigneten Lernorten für bestimmte Themen sowie Anregungen zur Verknüpfung von Einzelthemen mit den SDGs und übergreifenden Themen. Es wurde eine Ideensammlung mit Lernorten, möglichen Themen mit SDG-Bezügen und mit Beispielveranstaltungen erstellt, auf die alle Umweltpädagog:innen zurückgreifen konnten. Seit März 2020 wurden auf den Treffen der Umgang mit Corona-Schutzmaßnahmen (Abstand, Maske, Tests und Impfungen) in Veranstaltungen und die Anpassung von Aktionen (Gruppenarbeit, Partnerübungen, sinnliches Erleben) an die Corona-Situation thematisiert.

### Angaben zum Zugang der Teilnehmenden

Die Kontaktaufnahme zu den zuständigen Ansprechpartner:innen in den Schulen gestaltete sich insgesamt zeitaufwendig, obwohl auf die Erfahrungen der ANU mit den zurückliegenden Projekten „Lernort Natur“ für KESS1-Schulen (2016-2019) und „Integration durch Umweltbildung“ für Basis- und IV-Klassen (2017-2019) zurückgegriffen werden konnte.

In der ersten Projektphase (ab September 2019) wurden zur Bekanntmachung des ANU-Projektes „Natur, Mensch, unsere Zukunft – Was kann ich tun?“ zunächst Projekt-Informationen per E-Mail an Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien mit Basis- und / oder internationalen Vorbereitungsklassen versendet - wenn möglich persönlich an die zuständigen Fachlehrer:innen. Die Resonanz war sehr unterschiedlich: erwartungsgemäß am größten bei den Grundschulen, merklich geringer bei weiterführenden Schulen und Förderschulen. Leider konnten mit dem Angebot trotz mehrfacher Ansprache keine Berufsvorbereitungsklassen erreicht werden.

Parallel wurden Informationsblätter für potentiell durchführende Umweltpädagog:innen erstellt, und das ANU-Projekt wurde auf der Internetseite der ANU Hamburg / Schleswig-Holstein präsentiert. Außerdem wurde das Projekt in verschiedenen Zusammenhängen

ANU-Projekt „Natur, Mensch, unsere Zukunft – Was kann ich tun?“

vorgestellt: bei den ANU-Umweltpädagog:innen auf Gut Karlshöhe, im Hamburger nun-Zertifizierungsnetzwerk, auf der ANU-Fachtagung „Draußen fürs Leben lernen“ (9/2019) sowie bei den Treffen des AK-Hamburger Umweltpädagog:innen.

Die daraus resultierende persönliche Kontaktaufnahme und die schon aus den vergangenen Projekten bestehenden Verbindungen von aktiven, vorwiegend freiberuflich tätigen Umweltpädagog:innen zu Lehrkräften von KESS1- und 2-Schulen, Basis- und IV-Klassen brachten fast 100% Resonanz. Dazu kamen die ersten, äußerst positiven Rückmeldungen der Klassen, die am Projekt teilgenommen hatten, so dass im März 2020 bereits insgesamt 30 Schulklassen im Projekt angemeldet waren – mehr als die Hälfte der anvisierten und in der Projektplanung finanzierten Klassen.

Der weitere Projektverlauf mit der Akquise von Schulen und besonders mit der Durchführung von Bildungsveranstaltungen wurde jedoch stark von der Corona-Pandemie beeinträchtigt.

Von den 30 angemeldeten Klassen konnten bis zu den Märzferien 2020 bzw. vor dem ersten Corona-Lockdown (ab Mitte März 2020) nur 4 Klassen das gesamte Bildungspaket (bestehend aus 3 Terminen) durchführen. 12 Klassen hatten mit 1 oder 2 Terminen begonnen, konnten allerdings aufgrund der Corona-Schutzbestimmungen das Bildungspaket nicht mehr abschließen, und weitere 14 Klassen wollten im März oder April mit ihrem Projekt starten, konnten aber nicht mehr beginnen, da alle Termine, die die Umweltpädagog:innen mit den Lehrkräften bis zu den Sommerferien vereinbart hatten, abgesagt werden mussten.

Nur schleppend kamen ab Juni 2020 bis zu den Sommerferien und danach bis zum Herbst 2020 neue Anmeldungen dazu. Auch nach der Winterpause 2020/21 zögerten viele Schulen, sich am Projekt zu beteiligen. Es herrschte große Unsicherheit wegen der sich ständig ändernden Corona-Lage und der damit einhergehenden Schutzbestimmungen. Immer wieder mussten wir an unser Projekt erinnern und die Werbung aktualisieren.

Erst nach den Sommerferien 2021 gab es dann wieder ein spürbar gestiegenes Bedürfnis bei den Schulen nach Bildungsangeboten draußen in der Natur. Einige Schulen hatten unser Projektangebot inzwischen „fest“ eingeplant und kamen von sich aus auf die Umweltpädagog:innen zu. Auch nach der - wieder durch Corona bedingten längeren - Winterpause 2021/22 war der Bedarf an Bildungsveranstaltungen an außerschulischen Lernorten (möglichst im Freien) groß. Das führte dazu, dass bis zu den Sommerferien 2022 (Projektende Juli 2022) doch noch fast alle Honorarmittel abgerufen wurden und sogar mehr als die geplanten 50 Klassen am Projekt teilnehmen konnten.

### Maßnahmen zur Projektabwicklung

Von der Projektkoordination wurde die Verbindung zwischen interessierten Klassen und Umweltpädagog:innen hergestellt: Eingehende Anfragen von Klassen wurden innerhalb des Pools von vorwiegend freiberuflichen Umweltpädagog:innen (s.o.) verteilt.

Um den Ablauf von der ersten Anfrage über die Abrechnung eines Veranstaltungspaketes bis hin zur Evaluation zu vereinheitlichen, transparenter zu gestalten und für die Umweltpädagog:innen zu erleichtern, wurden folgende Blanko-Formulare erstellt:

- Anmeldebogen für interessierte Klassen
- Ergebnisbericht über durchgeführte Veranstaltungen (inkl. Feedback der Umweltpädagog:in)
- Feedbackbogen für Lehrkräfte der teilgenommenen Klassen
- Honorarrechnungen für Umweltpädagog:innen inkl. Abrechnung der Auslagen für externe Lernorte / Referent:innen

Wie bereits oben erwähnt, wurden die Umweltpädagog:innen nach Bedarf bei Planung und Durchführung der Veranstaltungen per E-Mail oder Telefon beraten. Auf den fünf organisierten internen Fortbildungen / Vernetzungstreffen konnten Erfahrungen zur Arbeit mit den Klassen (gerade auch unter Corona-Bedingungen) ausgetauscht werden.

### Auswertung der Evaluation

#### 1. Themen und Lernorte

Die 3 Veranstaltungen eines Bildungspaketes wurden durch übergreifende Themen zusammengehalten, die dann sehr unterschiedlich ausgestaltet wurden.

1. Am häufigsten wurde die **Stadt als Lebensraum** (für Pflanzen, Tiere und Menschen) thematisiert. (z.B. „Was lebt in unserer Stadt?“ / „Die Natur vor unserer Schultür“)
2. Damit ging oft das Thema (Erhalt der) **Artenvielfalt / Biodiversität in der Stadt** einher.
3. Als Hamburg-spezifisches Thema stand mehrmals der **Umgang mit Wasser bzw. Gewässer in der Stadt** im Mittelpunkt.
4. Der zweite große Themenkomplex war **Ernährung** (regional, gesund, saisonal) **und** (nachhaltiger, verantwortungsvoller) **Konsum**.
5. Das Thema Ernährung wurde oft zusammen mit **nachhaltiger Landwirtschaft** behandelt.
6. Auch das Thema **Ressourcenschutz und Müll** bildete die Klammer für 2 Veranstaltungspakete.
7. Das Thema **Klimawandel** wurde in vielen Veranstaltungen angesprochen.

ANU-Projekt „Natur, Mensch, unsere Zukunft – Was kann ich tun?“

Abgesehen von den fachlichen Inhalten der Veranstaltungen ging es oft ganz allgemein um eine Annäherung an Natur, den Abbau von Berührungängsten und das genaue Hinschauen sowie das ganzheitliche Erleben. Die Themen wurden methodisch äußerst vielfältig mit altersgerechten praktischen Aktionen umgesetzt, wobei so weit wie möglich auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingegangen wurde.

Besonders nach den langen „Corona-Pausen“, in denen viele Kinder und Jugendliche kaum draußen waren, wenig Treffen mit Freunden und keine Schulausflüge möglich waren, trat die Vermittlung von Inhalten z.T. eher in den Hintergrund. Viele Kinder brauchten zunächst einfach „Auslauf“, mussten sich neu an die ganz andere Lernumgebung draußen gewöhnen und hatten großen Nachholbedarf im Üben von sozialen Kompetenzen.

### Verknüpfung mit den 17 Sustainable Development Goals

Die übergreifenden Themen boten Verknüpfungen zu zahlreichen SDGs, die je nach Inhalt der Veranstaltung, Klassenstufe und Aufnahmebereitschaft der Kinder und Jugendlichen mal explizit angesprochen wurden, mal nur als theoretischer Hintergrund vorhanden waren.

Im Ergebnisbericht wurden von den durchführenden Umweltpädagog:innen folgende SDGs besonders häufig genannt, die ihren Veranstaltungen zugrunde lagen bzw. zu denen es Berührungspunkte gab:

**SDG 15:** Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen.

**SDG 12:** Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen.

**SDG 11:** Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen.

**SDG 3:** Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

**SDG 2:** Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

### Lernorte

Die Veranstaltungen fanden über ganz Hamburg verteilt an sehr unterschiedlichen Lernorten statt:

- vorwiegend in Parks und **Grünzügen** (z.T. mit Waldstücken und Bächen) **in der Nähe der Schule**, z.B. Jenfelder Park / Moor mit See, Schleemer Park und Bach, Park und See Allermöhe, Schulwäldchen Langenhorn, Jacobi-Park Wandsbek, Osterbek mit Grünzug, Forst Rosengarten, Stadtpark Harburg, Bramfelder See, Glinder Au, Stadtpark

- auf **Gut Karlshöhe** mit verschiedenen **Lebensräumen** auf dem abwechslungsreichen Gelände (Teiche, Streuobstwiese, Wäldchen), mit **Nutztieren** (Hühner, Schafe), mit einer **Kinderforscherwerkstatt inkl. Küche** und einer **Jahreszeiten-Ausstellung**
- in **Schulen** und auf **Schulhöfen** (Schulgarten, Schulküche, Werkraum, Klassenraum)
- auf **Biohöfen**: Demeter-Hof Gut Wulfsdorf mit Tierhaltung und Pflanzenanbau, Wohldorfer Hof mit Milchviehhaltung)
- auf **Wochenmärkten** in den Stadtteilen der Schulen, z.B. im Wandsbek Quarree und in Eidelstedt
- und in bzw. angrenzend zu **Naturschutzgebieten mit dazugehörigen Informationszentren**: NSG Fischbeker Heide mit Info-Zentrum Heidehaus, NSG Heuckenlock (Tide-Elbe) mit Elbe-Tide-Auenzentrum Bunthaus und NSG Boberger Niederung mit dem Boberger Dünenhaus
- an der **Elbe**: Elbstrand Blankenese, Elbstrand Neunmühlen Övelgönne, Dove Elbe
- sonstige Lernorte: **Bauspielplatz** Tweeltenmoor (Langenhorn), **Zoologisches Museum, Recyclinghof** Bergedorf, **Müllsammelschiff** Circular Explorer (Traditionsschiffhafen im Sandtorhafen), **Grüne Schute** (Alsterfleet, Lebendige Alster), **Wasserkunst Kaltehofe**

Die breite Palette an unterschiedlichen Lernorten in ganz Hamburg zeigt, dass den meisten Schulen authentische außerschulische Lernorte in altersgerechter Entfernung (fußläufig; mit Öffis erreichbar) zur Verfügung stehen, damit dort Schüler:innen Themen handlungsorientiert umsetzen und Veranstaltungen mit Alltagsbezug erleben können.

### ***Rückmeldungen der beteiligten Umweltpädagog:innen***

Die schriftlichen Rückmeldungen der leitenden Umweltpädagog:innen nach Durchführung der jeweils 3 Veranstaltungen sind überwiegend sehr positiv:

#### Allgemeines

- Die allgemeine Organisation wurde fast immer als gut bewertet, ebenso die Kommunikation mit der Projektkoordination. Die Kommunikation mit der Schule / Lehrkraft war überwiegend gut.

#### Lernziele

- Gut die Hälfte der Umweltpädagog:innen war der Meinung, dass die Veranstaltungen einen Beitrag dazu geleistet haben, dass bei den Kindern und Jugendlichen der Zusammenhang zum übergreifenden Thema bzw. den zugrunde liegenden Nachhaltigkeitszielen (SDGs) deutlich wurde.

Dass dies nicht öfter gelang, lag zum einen sicherlich daran, dass die Termine aufgrund von Corona und aufgrund eines Lehrerwechsels z.T. sehr weit auseinander lagen. Der Zusammenhang zwischen den Inhalten der einzelnen Termine wurde dann zwar benannt, war aber für die Kinder nur schwer erfahrbar. Zum anderen fanden es einige Umweltpädagog:innen wegen der kurzen Konzentrationsspanne, der geringen Deutschkenntnisse und fehlender Vorkenntnisse der Kinder schwer, einen roten Faden zwischen den Veranstaltungen herzustellen.

- Die überwiegende Mehrheit der Umweltpädagog\*innen war der Meinung, dass die Veranstaltungen einen Beitrag dazu geleistet haben, dass bei den Kindern und Jugendlichen mehrere und unterschiedliche Handlungs- und Gestaltungskompetenzen gefördert wurden.

### ***Rückmeldungen der beteiligten Lehrkräfte***

Die Rückmeldungen der Lehrkräfte waren insgesamt sehr positiv:

#### Allgemeines

- Die Lehrkräfte waren mit der Organisation sehr zufrieden und bewerteten sowohl die Kommunikation mit den Umweltpädagog:innen als auch (sofern vorhanden) mit der Projektkoordination als gut.

#### Inhaltliches

- Alle Lehrkräfte würden das Projekt wieder buchen bzw. weiter empfehlen. Sie betonten bis auf wenige Ausnahmen, dass eine Teilnahme nur durch die externe Finanzierung möglich war.
- Alle hielten den Besuch eines außerschulischen Lernortes in der Umgebung der Schule für wichtig.
- Nach Meinung fast aller Lehrkräfte haben die Veranstaltungen für die Klassen interessante Themen geboten. Mit wenigen Ausnahmen waren die Veranstaltungen für die Schüler:innen inhaltlich und sprachlich verständlich und dem jeweiligen Lernniveau angepasst.
- Fast immer konnten nach Meinung der Lehrkräfte alltagsrelevante Themen der Schüler:innen aufgegriffen werden. Stets wurde eine gute Mischung aus Theorie und Praxis geboten und die Themen wurden anschaulich und lebendig behandelt. Die eingesetzten Methoden waren vielfältig.
- Immer haben die Veranstaltungen den Schüler:innen Neues geboten und oft haben auch die Lehrkräfte neue Impulse bekommen. Häufig wurden die Veranstaltungen im Unterricht auch nachbereitet.



### Betreuung

Insgesamt wurden die durchführenden Umweltpädagog:innen von den begleitenden Lehrkräften außerordentlich gut bewertet:

- Sie wurden als motiviert und fachlich kompetent wahrgenommen.
- Nach Meinung der Lehrkräfte schafften die Umweltpädagog:innen fast immer eine gute Lernatmosphäre und gingen auf Fragen und Wünsche flexibel ein.

### Lernziele

- Aus Sicht aller Lehrkräfte haben die Veranstaltungen einen Beitrag dazu geleistet, dass sich die Schüler:innen alltagsrelevantes Wissen zum Thema aneignen konnten.
- Mit wenigen Ausnahmen konnten die Schüler:innen einen Zusammenhang zum übergreifenden Thema herstellen.
- Nach Meinung vieler Lehrkräfte haben die Veranstaltungen dazu beigetragen, dass die Schüler:innen Lebensräume, Pflanzen und Tiere kennen lernen, Berührungsängste abbauen sowie den achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen üben. Auch das Umweltbewusstsein allgemein wurde aus ihrer Sicht gefördert.
- Viele Lehrkräfte stellten fest, dass die Veranstaltungen positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten und die Teamfähigkeit der Schüler:innen hatten und dass auch ihre Selbständigkeit gefördert wurde.

### Besondere Anmerkungen zur Auswertung

Aus den Rückmeldungen der Lehrkräfte geht hervor, dass die Teilnahme an den Bildungsangeboten des Projektes eine wertvolle Bereicherung des „normalen“ Schulunterrichts darstellte. Die sehr praxisorientierten Angebote unterstützten den Unterricht, die vielfältigen Lernorte ermöglichten neue Zugänge zu alltagsrelevanten Themen, die Elternhaus und Schule oft nicht bieten können. Auch wurde es als sehr positiv bewertet, dass externe Umweltpädagog:innen die Veranstaltungen durchgeführt haben; sie konnten neue Perspektiven einbringen und Begeisterung bei den Schüler:innen wecken.

Dies zeigen auch die *Rückmeldungen der Schüler:innen*. Hier eine kleine Auswahl:

- „Das koche ich zu Hause jetzt auch mal.“
- „Wir durften viel selber machen.“
- „Ich habe gelernt, wie man Brot backt.“
- „Ich habe noch nie eine so große Kuh gesehen.“
- „Ich möchte das wieder machen, weil das draußen ist und das toll ist.“

Ein großes Dankeschön geht an alle 14 Umweltpädagog:innen, die sich aktiv in diesem Projekt engagiert und Veranstaltungen durchgeführt haben!

Katharina Henne und Silvia Schubert  
(Projektkoordinatorinnen)